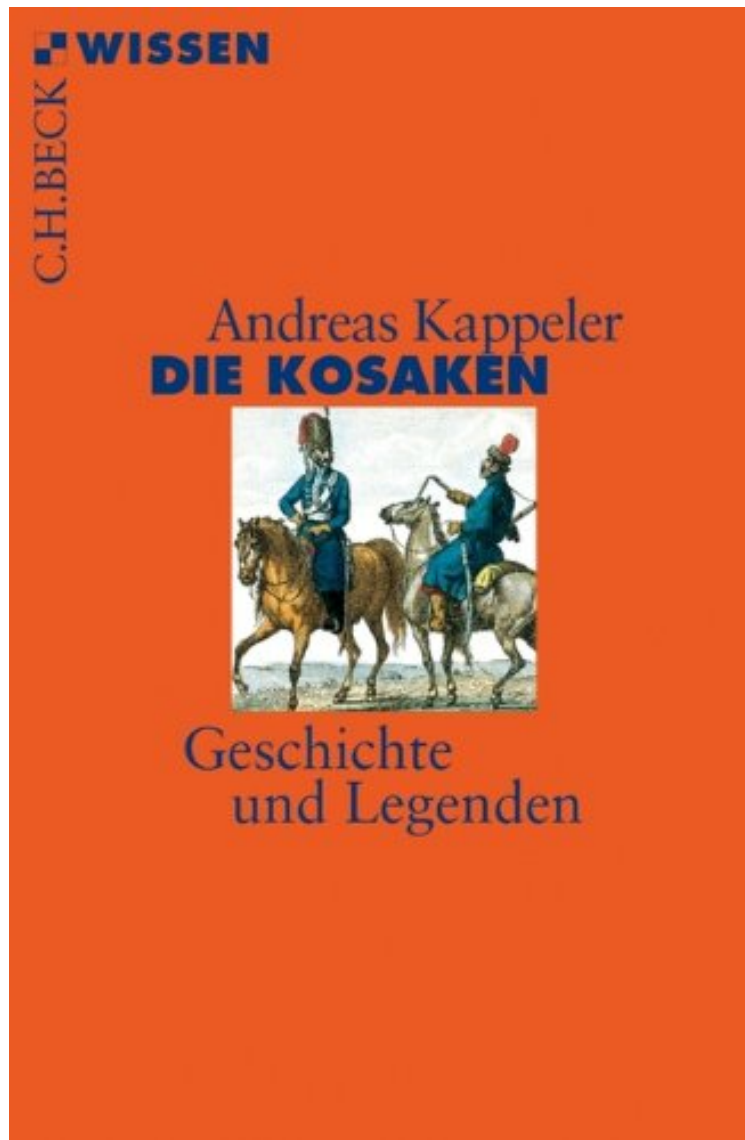


[Read free ebook] Die Kosaken

Die Kosaken

Von Andreas Kappeler

**Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #258291 in BcherVerffentlicht am: 2013-02-12Anzahl der Produkte:
1Abmessungen: 7.09 x .39b x 4.651, Einband: Taschenbuch127 Seiten | File size: 53.Mb

Von Andreas Kappeler : Die Kosaken before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Kosaken:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen9 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kleine Geschichte des KosakentumsVon timediver"Alle unsere Fhrer sind die vom Heer gewhlten, und wir alle sind untereinander gleich."(Antwort auf die Forderung, einen Vertreter der Oberschicht nach Moskau zu entsenden.)Der Autor des in der Reihe "C.H. Beck Wissen" erschienenen Bndchens, emer. o. Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Andreas

Kappeler (Jahrgang 1943), studierte (osteuropische) Geschichte, Slawistik und Publizistik. Der Emeritus des Institutes für Osteuropische Geschichte der Universität Wien gilt international als Experte für die Sozialgeschichte der verschiedenen Nationalitäten des vormodernen Zarenreiches und der Geschichte der Muslime in Russland einschließlich Zentralasiens. Kappeler beginnt seine "kleine Geschichte des Kosakentums" mit einer kurzen Erwähnung der vor allem durch die Literatur genährten Klischees und der Darstellung der unterschiedlichen Geschichtsbilder in Russland, Polen und der Ukraine. Während die Kosaken in der Ukraine als wichtigste Träger einer frühneuzeitlichen ukrainischen Nation betrachtet werden, sieht sie die polnische Geschichtsschreibung als rüberische destruktive Kraft, welche für den Niedergang der polnisch-litauischen Staatenunion verantwortlich war. Bei den russischen Historikern gibt es demgegenüber mehrere Strömungen. Die zarentreuen und postsowjetischen Historiker sahen und sehen die Kosaken als Stützen des Imperiums, als militärische Truppe, welche die russischen Grenzen sicherte, die territoriale Expansion vorantrieb und Aufstände niederschlug. Die sowjetische Geschichtsschreibung polarisierte zwischen "bösen" Kosaken, die sich gegen die Bolschewiki gestellt hatten und "Guten" Kosaken, die sich in ihrer Interpretation des Klassenkampfes gegen die Alte Ordnung aufbegehrten. Daneben gibt es noch Historiker aus der kritischen Intelligenzia, welche die freien Kosaken mit ihren egalitären demokratischen Traditionen als Anführer von Volksaufständen und regionalistischen Bewegungen in den Vordergrund stellen so weitere aus den Reihen kosakischer Emigranten, die an vorrevolutionäre Traditionen anknüpfen wollten und von einem eigenen Kosakenstaat träumten. Die Entstehung des Kosakentums im 15. und 16. Jahrhundert ist Gegenstand des zweiten Kapitels. Infolge der Leibeigenschaft und des wachsenden Steuerdruckes flohen immer mehr Bauern Russlands und Polen-Litauens an die Steppengrenze. Der vom Turkwort "Qazaq" hergeleitete Begriff "Kosak" bezeichnete ursprünglich einen freien Krieger, dann jedoch einen Abenteurer, Plünderer und Wächter. Der Terminus bezog sich daher auf eine Lebensweise oder eine spezifische Funktion. Zu den entlaufenen Bauern stießen Stadtbewohner, Soldaten, Abenteurer und Kriminelle. Ein Völkergemisch zu dem auch Tataren, Kaukasier und andere Nationalitäten gehörten. Die "Vol'nye Ljudi" (freien Leute), wie sie sich selbst nannten, fanden sich in Gemeinschaften zusammen, welche von einer eigentümlichen Melange aus militärischer Disziplin, egalitärer Verfassung aber auch anarchischen Elementen getragen wurde. Oberstes Entscheidungsgremium war der "Kolo" oder "Krug" (Ring), der die Anführer wählte, Gericht hielt und alle wichtigen Entscheidungen traf. Der primäre Lebensbereich der frühen Kosaken war jedoch nicht die Steppe, sondern lag an den Flüssen an denen sie sich niederließen. Alle traditionellen Kosakengruppen sind nach einem dieser Flüsse benannt, auf denen sie ihre Raubzüge durchführten. Die Boote waren mit bis zu sechs Falkonetts ausgestattet und trugen 50 - 70 Kosaken, von denen jeder mit zwei Feuerwaffen und einem Sabel ausgerüstet war. Der enorme Zulauf führt bereits seit dem Ende des 16. Jahrhunderts zu einer sozialen Ausdifferenzierung in eine Oberschicht und das "gemeine Volk". Daneben wurden die Kategorien der Dienst- und Registrierkosaken geschaffen, die direkt in russischen, bzw. polnischen Diensten standen. Das dritte Kapitel befasst sich mit dem "Goldenen Zeitalter des Dnjeprkosaken" zu dem der Volksaufstand gegen Polen-Litauen und die Errichtung eines Hetmanats unter Bohdan Chmelnyzkyj, aber auch ein Bündnis mit den Krimtataren und Massaker an Katholiken und Juden gehören. Der Schwur auf Alexei Michailowitsch (1654) bedeutete für die Kosaken nur die Bekräftigung eines Bestandsabkommens, für den Zaren jedoch die unwiderrufliche Eingliederung des Kosakenheeres und der Ukraine in den Moskowiterstaat.....der nach der Schlacht von Poltawa (1709) die Kosakenoffiziere in den russischen Adel aufnahm und die Bauern des einstigen Hetmanats zu Leibeigenen degradierte. Die beiden nachfolgenden Kapitel beschreiben die Geschichte der Don-, Terek- und Jaikkosaken sowie Volksaufstände im 17. und 18. Jahrhundert, welche das freie Kosakentum beendeten und die elf Kosakenheere vom Don bis an den Ussuri im 19. und frühen 20. Jahrhundert schließlich auch zu Schergen der Autokratie werden lie. Die Wiederbelebung der kosakischen Symbole nach dem ersten Weltkrieg in der Ukraine (Hetmanat des Pawlo Skoropadskyj unter Protektion der Mittelmächte), die Rolle der Kosaken im russischen Bürgerkrieg, der sowjetische Massenterror der "Entkosakisierung" und die Kollaboration mit der Wehrmacht sind die Themen des sechsten Kapitels. In den letzten beiden Kapiteln werden neben der Renaissance des Kosakentums nach dem Ende der Sowjetunion bergreifende Fragen zur Stellung von Kosakenfrauen, der Existenz einer kosakischen Nation beantwortet und Vergleiche zu anderen Grenzergemeinschaften wie den Pionieren des amerikanischen Westens gezogen. Eine Zeittafel, Literaturhinweise (die sich bedauerlicherweise nur auf deutsche und englische Literatur beziehen) und ein Register bilden neben zwei Karten und 17 Abbildungen (Gemälden und Fotos) die Materialien eines kurzen, aber umsichtigen historischen Abrisses, der als Einstieg in die Thematik hervorragend geeignet ist und daher mit 5 Sternen bewertet werden kann. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Entglorifizierte Kosaken Von Friedrich Berger Am besten gefiel mir, dass es dem Autor gelang, die vielschichtigen Aspekte und die unterschiedlichen Beweggründe des Kosakentums darzustellen. Die Anpassungsfähigkeit, man könnte es auch Opportunismus nennen, zeichnete die Kosaken aus, die keiner bestimmten Ethnie zuzuordnen sind. Im Westen sind sie ja vielfach nur als Tänzer und als Donkosakenchor bekannt. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. neuester Forschungsstand Von Der Buchfink Ich finde es eine Stärke der Reihe, dass man sich in einem schmalen Band Überblick über die unterschiedlichsten Themenbereiche verschaffen kann. Auch dieser Band ist ein zuverlässiges Einstieg

in das Thema.

KurzbeschreibungDas Buch erzählt die bewegte Geschichte der ukrainischen und russischen Kosaken und der Kosaken-Mythen von den egalitären Grenzgemeinschaften und Rebellen der Frühen Neuzeit über die treuen Soldaten der Zaren bis zur Zerstörung des Kosakentums in der Sowjetunion und den Versuchen seiner Wiederbelebung in der Gegenwart.